Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Arien und Gesänge aus: Das Glöckchen des Eremiten

Maillart, Louis Aimé
Lockroy
Cormon, Eugène

Berlin, [ca. 1905]

9. Terzett

urn:nbn:de:bsz:31-82029

Visual Library

Sylvain.

Erwarte mich!

Rose.

Dein warte ich!

Beide.

Freundschaft, Du, o heil'ger Segen u. s. w.

Nr. 9. Terzett.

Georgette.

Ja hier
Sind wir
Vor der alten, heiligen Kapelle!

Belamy.

Also hier?

Georgette.

Ja, hier sehet Ihr
Unsres Eremiten fromme Zelle.

Belamy.

Empfange mich auf Deiner Schwelle!

Georgette.

Und dies der Glockenthurm —

Belamy.

Der öfter läutet Sturm,
Ein Schrecken für die armen Frauen.

Rose.

Man sieht ihn ja von fern!
Was trieb den Kriegesherrn,
Ihn in der Nähe zu beschauen?

Georgette.

Am Abend in der Kapelle
Kniet nieder Ihr und betet auch für mich

Ensemble.

Belamy.

O bleibt, o bleibt 'nen Augenblick,
Nicht raubet mir das süße Glück!
Ihr führtet mich an diesen Ort,
Nun bitt' ich Euch: o geht nicht fort!

Georgette.

Nein, nein, den Augenblick
Geh' ich in's Dorf zurück;
Säh' man mich hier am Ort,
Mein Unglück — ich muß fort!

Rose.

O banger Augenblick!
Sylvain ist bald zurück,
Trifft sie an diesem Ort!
Wie schaff' ich beide fort?

Rose.

Ha! sie entfernt sich, Gott sei Dank!

Belamy.

O, bleibt doch, bleibt, ich will Euch hüten!

Georgette.

O laßt mich gehn, mir wird so bang!

Belamy.

Was fürchtet Ihr?

Georgette.

Den Eremiten!

Rose.

Welch! Glück, die Furcht vor'm Eremiten!

Belamy.

'Ren Augenblick —

Georgette.

Er sieht es schon!

Belamy.

'Ren Augenblick —

Georgette.

Des Glöckchens Ton!

Belamy.

Nein, nein, wenn der Soldat es will,
Hat Jeder Furcht und schweiget still!

Rose.

Schweigt wirklich auch der fromme Mann
Ein and'rer ihn ersetzen kann.

Ensemble.

Rose.

Ja, so gelingt es ohne Müh',
Sie werden gehen leis' und still,
Und selbst die stolze Kavall'rie
Gehorchet mir, wie ich es will.

Georgette.

Nein, nein, o gebt Euch keine Müh',
Laßt gehen uns ganz leis' und still!
Der Eremit, er schweiget nie,
Sobald er uns verrathen will.

Belamy.

O glaubt, er unterläßt die Müh',

Verräth' uns nicht und schweiget still;
Furcht hat er vor 'der Kavall'rie
Und thuet heut, wie ich es will.

Belamy.

Pa! sie zögert —

Rose.

Wie, noch hier?
So hilft das Glöckchen mir.

Georgette.

Nun wohl, noch einen Augenblick,
Das wird der Eremit verschmerzen.

Belamy.

Wollt' der Alte drum ziehn den Glockenstrick,
Zeigt es nur von schlechtem Herzen.

Georgette.

Hört Ihr? Nun stehe Gott uns bei!

Belamy.

Das ist wohl Hexerei?

Georgette.

Das Glöckchen tönt!

Alle Drei.

Bim, bim, bim, bim
Das Glöckchen tönet,
Als wär' es nicht der Eremit,
Wie wenn der Teufel, Gott behüt'!
Die Glocke zieht.

Ensemble.

Georgette.

O welch' ein Graus!

Kommt das heraus,
Was steh' ich aus
In meinem Haus!
Das ganze Dorf, o fürchterlich!
Mit Fingern zeiget man auf mich.
Thibaut wird schrei'n
Und wüthend sein,
Das seh' ich ein,
Schlägt Alles, Alles kurz und klein!

Rose.

Was wird nun wohl geschehen?
Die Männer all' zu sehen,
Die keinen Spaß verstehen,
O, es wird komisch sein!
Jeder wird schrei'n
Und wüthend sein,
Das seh' ich ein,
Schlägt Alles, Alles kurz und klein.

Belamy.

Vor Wuth möcht' ich vergehen!
Eben schien sie mich recht zu verstehen.
Der Eremit soll sehen,
Daß er flößt keinen Schrecken mir ein!
Doch wer's mag sein,
Wer fällt in meine Hand hinein,
Ha, der soll bald geliefert sein!

Belamy.

Welch' ein kleiner toller Scherz!
Erholet Euch mein liebes Kind!

Es war der nächt'ge Wind,
Der Euch erschreckt, faßt Euch ein Herz!

Georgette.

Der Eremit —

Belamy.

Wohl gar ein Geist?!

Rose.

Ein Geist, der lebend sich erweist.

Belamy.

Man muß die Angst standhaft besiegen.

Georgette.

Doch jene Glocke —

Belamy.

Bah, nichts als Lügen!

Georgette.

Der Eremit —

Belamy.

Ganz einerlei!

Georgette.

Ach, wüßt' ich wirklich nur —

Belamy.

Wir prüfen den da oben,
Ob, was man spricht, die Wahrheit sei.

Georgette.

Jedoch, wie kann man das erproben?

Belamy.

Das zu erproben, ich muß
Rauben Dir einen Kuß.

Georgette.

Nein, nein, ich fürchte den Er'miten —

Rose.

Welch' Glück, sie fürchtet den Er'miten

Belamy.

Laßt Euch beschwören, nur einen Kuß!

Georgette.

Er sieht es schon —

Belamy.

Nur einen Kuß —

Georgette.

Des Glöckchens Ton!

Belamy.

Nein, nein, nein, nein!
So laßt Euch doch belehren;
Ein Mährchen fein,
Die Männer reden das Euch ein.

Rose.

Doch mir wird das sehr nützlich sein.

Ensemble.

Rose.

Ja, so gelingt es ohne Müh' u. s. w.

Georgette.

Nein, nein, o gebt Euch keine Müh' u. s. w

Belamy.

O glaubt, er unterläßt die Müh' u. s. w.

Belamy.

Ha, sie zögert!

Rose.

Wie, noch hier?
Er'mit, so helfe mir!

Georgette.

Nun wohl, ein einz'ger kleiner Kuß —
Es ist ja nur, mich zu belehren!

Belamy.

Und dann, weil man sich überzeugen muß.
Kuß in Ehren, das kann Niemand wehren

Georgette.

Hört Ihr? Nun bleibt es doch dabei?

Belamy.

Ist das denn Hexerei?

Georgette.

Das Glöckchen tönt!

Alle Drei.

Bim, bim, bim, bim u. s. w.

Ensemble.

Georgette.

O welch ein Graus u. s. w.

Rose.

Was wird nun wohl geschehen? u. s. w.

Belamy.

Vor Wuth möcht' ich vergehen u. s. w.

Georgette.

Du liebes Glöckchen,
Was that ich Dir?
Ich eil', ich fliehe,
Verzeihe mir.

Rose.

O Glöckchen Du,
Ich danke Dir!
Du hast so treu
Geholfen mir.

Belamy.

Kommt doch zur Ruh
Und folget mir!
O fliehet nicht
Und bleibet hier!

Nr. 10. Melodram.

Nr. 11. Finale.

Männer.

Jetzt kommt, in stiller Nacht,
Gott für uns wacht.

Frauen.

O Gott, wir sind in Deinen Händen!
Wird nun der Tag wohl uns're langen Leiden enden?!

Alle.

O geht, geht leise, still und sacht!
Das Heil winkt uns in dieser Nacht;
Nur kein Geräusch gemacht!

Prediger.

Blick' auf uns, die wir flieh'n der Heimath theure Stätten,
Was kannst Du für uns thun? wie willst Du uns erretten?

Sylvain.

Nichts, nichts kann ich allein,
Der Retter stehet hier!